



**Kommuniqué zum
Spitzentreffen der Oder-Partnerschaft
am 11. und 12. Juni 2024 in Berlin**

Seit 2006 bietet das informelle Netzwerk der Oder-Partnerschaft einen Rahmen für die grenzübergreifende interregionale Zusammenarbeit dies- und jenseits der deutsch-polnischen Grenze. Die Zusammenarbeit zwischen den Regionen und Kommunen leistet einen wichtigen Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung und für das europäische Miteinander.

Das Jahr 2024 ist für das europäische Projekt ein bedeutendes Jahr. Die Erweiterung der Europäischen Union vor 20 Jahren war ein notwendiger und lange überfälliger Schritt zur dauerhaften Überwindung der Teilung Europas. Die grenznahen deutschen und polnischen Regionen stehen heute vor neuen Herausforderungen. 79 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges gilt es, gemeinsam und konsequent für ein geeintes und demokratisches Europa einzustehen. Die konstruktive Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Verflechtungsraum leistet dazu einen wesentlichen Beitrag.

Die Nachfrage nach Jugendbegegnungen des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes und neuen, den aktuellen Veränderungen angepassten Austauschformaten hat mit dem Abflauen der Pandemie stark zugenommen und übersteigt die aktuellen finanziellen Möglichkeiten. Gerade im grenznahen Raum ist dieser Austausch zentral für die deutsch-polnische Verständigung. Die Regionen der Oder-Partnerschaft befürworten Initiativen zum Ausbau dieser Angebote und begrüßen insbesondere alle Maßnahmen zur finanziellen und organisatorischen Stärkung des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes durch die nationalen Regierungen.

Funktionierende grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen, insbesondere im Schienenverkehr, bilden die Grundlage für alle weiteren Kooperationen zwischen europäischen Nachbarregionen und -ländern. Gremien wie der Runde Tisch Verkehr der Oder-Partnerschaft haben hier eine wichtige Funktion für den Diskussions- und Informationsprozess parallel zu den bilateralen Abstimmungsprozessen zwischen deutschen und polnischen Akteuren. Sowohl mit Blick auf die Taktung als auch auf den Abschluss der Modernisierung und den Ausbau der Infrastruktur gibt es – trotz erfolgter Fortschritte in den letzten Jahren – noch immer deutlichen Nachholbedarf im Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Polen sowie bei integrierten Angeboten und gemeinsamem Ticketing. Hier bedarf es eines Zusammenwirkens aller Ebenen sowie einer deutlich stärkeren Priorisierung der entsprechenden Vorhaben auf den nationalen Ebenen.

Die Umsetzung des europäischen Grünen Deals sowie der Wandel hin zu einer digitalisierten und klimaneutralen Wirtschaft stellen die Regionen vor große Transformationsherausforderungen. Der Erfahrungsaustausch zu diesen Prozessen ist ein Zukunftsthema der Oder-Partnerschaft.



Die Regionen der Oder-Partnerschaft unterstreichen, dass angesichts dieser Herausforderungen eine Fortführung der EU-Kohäsionspolitik essentiell ist. Dafür ist auch in der kommenden Förderperiode ab 2027 eine Mittelausstattung mindestens im bisherigen Umfang oder höher einschließlich Inflationsausgleich in allen Regionen notwendig. Um eine effiziente, direkte und bürgernahe Umsetzung der Kohäsionspolitik zu gewährleisten, sollte an den bewährten Prinzipien der EU-Kohäsionspolitik festgehalten werden: Partnerschaftsprinzip, geteilte Mittelverwaltung, territorialer (regionaler) Ansatz, regionaler Gestaltungsspielraum und Multilevel Governance.

Die Stärkung der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik ist insbesondere für die regionale Zusammenarbeit über Mitgliedstaatengrenzen hinweg von wesentlicher Bedeutung. Die ETZ fördert die europäische Idee und schafft Vertrauen zwischen Akteuren über Staatsgrenzen hinweg.

Die äußere Bedrohungslage für Europa hat sich mit Beginn des russischen Angriffskrieges auf den souveränen und unabhängigen ukrainischen Staat radikal verschärft. Anknüpfend an ihren gemeinsamen „Appell der Regionen der Oder-Partnerschaft zum Krieg gegen die Ukraine“ von Mai 2022 erneuern die Regionen der Oder-Partnerschaft ihre Solidarität gegenüber der ukrainischen Bevölkerung. Abstimmung und der Austausch von Erfahrungen sind auch hier zentrale Bausteine z.B. mit Blick auf die Hilfestellungen für Geflüchtete aus der Ukraine und die Unterstützung von Partnerregionen in der Ukraine, die mit den Folgen des bewaffneten Angriffs Russlands gegen ihr Heimatland zu kämpfen haben. Die Partner der Oder-Partnerschaft bekräftigen ihren Willen, auch mit Blick auf regionale und kommunale Initiativen im Rahmen des Wiederaufbaus weiter zusammenzuarbeiten.